

# BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

**Abonnement**  
für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Lei noi (Franke), halbjährlich 16 Lei noi (Franke), ganzjährlich 32 Lei noi (Franke).  
Im Auslande abonniert man bei allen Postanstalten unter entsprechenden Postzuschlag.  
Zuschriften und Geldsendungen franco.

**Administration und Redaktion: Strada Smârdan No. 51,**  
(zu ebener Erde),  
**im Hôtel Concordia, rechts neben dem Haus-Eingange.**

**Inserte**  
die 7-spaltige Petitzeile oder Raum 20 Cms., bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. — Im Auslande übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren H. Woffe und Saanenlein & Vogel, sowie die Société mutuelle de Publicité, Rue St. Anne, 51 bis in Paris, ebenso sämtliche anderen soliden Annoncen-Expeditoren.

Nr. 125.

Mittwoch, den 10. Juni (29. Mai) 1885

VI. Jahrgang.

## Aus dem oppositionellen Lager.

Bukarest, 9. Juni.

Die Opposition empfindet von Zeit zu Zeit das Bedürfnis, durch einen mit mehr oder minder Geschick inszenierten Knalleffekt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Es ist dies eine gesunde und richtige Parteitaktik. Sie will hiedurch sich selbst und Anderen beweisen, daß sie noch lebt, daß sie noch frisch und wohlgenuth und die Hoffnung, den einzigen Trost der Armen, nicht verloren hat. Solch' ein Knalleffekt war seinerzeit der mit großem eclat durchgeführte Austritt der Mitglieder der Opposition aus dem Parlament. Aber das Verlassen des parlamentarischen Terrains ist eine zweischneidige Waffe, deren Schärfe in diesem Falle gegen die Opposition selbst sich gekehrt hat. Ein Realpolitiker wie Herr Cogalniceanu, der sich durch die Parteischablone nicht beengen läßt, hat dazumal auf die traurigen Folgen hingewiesen, welche dieser Schritt nach sich ziehen muß. Aber seine Worte verhallten wirkungslos. Was Herr Cogalniceanu vorausgesagt, ist eingetreten. Die Hoffnung der Opposition, daß sie aus einer innigen Berührung mit dem Volke neue Kräfte schöpfen werde, hat sich nicht erfüllt. Die paar Meetings, die sie abgehalten, hatten zwar zu vielfachen Prügeln und zu einem Zusammenstoß mit der Polizei Veranlassung gegeben, eine moralische und materielle Kräftezunahme ist daraus jedoch für die Opposition nicht erwachsen. Und so befindet sie sich jetzt einsamer und verlassen denn je und die Apathie beginnt mit kleinerer Schwere auf der ganzen Bewegung zu lasten.

Inzwischen haben sich aber die anderen oppositionellen Fraktionen rüstig getummelt. Der Anhang des Herrn Demeter Bratianu und die winzige Gruppe, welche sich um Rosetti geschart hatte, sind kampfesfreudiger als je und mit der Zeit in eine immer schärfere oppositionelle Stellung hineingeraten. Es ist nun natürlich, daß die verschiedenen oppositionellen Gruppen gegen einander gravitiren und den Drang spüren, aus dem Zustande der Ohnmacht, in dem sie sich durch ihre Zersplitterung befinden, herauszukommen. Die Nachricht, daß die verschiedenen Nuancen der Opposition sich vereinigen wollen und daß deren Führer diesbezügliche Unterhandlungen eingeleitet haben, ist daher eine plausible. Ob indeß durch diese Vereinigung ein realer Erfolg erzielt werden könne, darf jedoch bezweifelt werden. Der Kitt, der die verschiedenen oppositionellen Gruppen zusammenhält, ist der gemeinsame Haß gegen die liberale Regierung, der einmüthige Wunsch, Herrn Bratianu zu stürzen. Aber dies allein genügt nicht, um ein lebensfähiges Gebilde, um eine Partei zu schaffen, die eventuell in der Lage wäre, die Regierung selbst zu übernehmen. Wenn wir nämlich

die vereinigte Opposition auf ihren inneren Gehalt prüfen, so erhalten wir folgende Elemente, die sich zwar mechanisch aneinander fügen lassen, aber nie und nimmer zu einem organischen Ganzen verwachsen können. Herr Lascar Catargi ist ein ehrlicher Reaktionsär, der sich gelegentlich auch in ein liberales Mäntelchen hüllt, Herr Bernescu ist ein Liberal-Conservativer, Herr Demeter Bratianu ist ein Ehrlich-Liberaler vom Jahre 1848 und die Gruppe, die in dem „Romanul“ ihr Organ hat, besteht aus radikalen und sozialistischen Elementen. Derartige Gruppen von verschiedenen Tendenzen und verschiedenem politischem Temperament kann man wohl für einige Zeit durch ein ad hoc kreirtes Schlagwort zusammenhalten, aber es ist unmöglich, ein die Bestrebungen aller gleichmäßig umfassendes politisches Programm aufzustellen und ohne ein solches ist eine Partei nicht denkbar. Die Vereinigung der oppositionellen Gruppen, wenn sie zur Thatsache werden sollte, wird daher die Nachruhe des Herrn Bratianu sicherlich nicht stören. Einen Vortheil wird jedoch die geplante Verschmelzung der verschiedenen oppositionellen Lager haben; sie wird ein wenig Leben und Bewegung in die Monotonie der politischen Saure-Curken-Zeit hineinbringen.

## Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 9. Juni.

„**Pointa nationala**“ macht darauf aufmerksam, daß das leitende Organ der Opposition seit einiger Zeit mit dem „Romanul“ tofettire und daß leider zu befürchten sei, daß die jungen Redakteure des letztgenannten Blattes sich in's Garn werden locken lassen. „**Pointa nationala**“ erfucht nun die Herren vom „Romanul“ in ihrem eigenen Blatte nachzulesen, um sich zu überzeugen, in welcher Weise Herr Rosetti über die Conferenzen geschrieben und wie er seinerzeit dieselben gebremst hat.

„**Romanul**“ erinnert daran, mit welcher Freude die landwirthschaftlichen Kreditanstalten begrüßt werden. Man hatte gehofft, daß dieselben den Landwirthen und speziell den Bauern von großem Nutzen sein werden. Diese Hoffnung hat sich aber leider als eine Illusion erwiesen. Um bei diesen Anstalten Geld zu bekommen, sind zahlreiche Zeit und Geld raubende Formalitäten notwendig, überdies herrscht auch hier der Nepotismus. Wer gut angeschrieben ist beim Präfecten, der erhält Geld, wer nicht, der wird abgewiesen. Was Wunder, daß die Landleute auf die Wohlthaten dieser Anstalten verzichten. Die Uebelstände sind also offenbar, es ist aber nicht genug, dieselben constatirt zu haben. Die Regierung, welche das Recht der Beaufsichtigung und der Kontrolle über diese Anstalten hat, muß Mittel und Wege finden, um die Uebelstände zu

beseitigen, damit diese Institute dem Zwecke, für den sie creirt worden sind, entsprechen.

„**Independance roumaine**“ (opp.) weist auf das neulich erlassene Verbot der ungarischen Regierung, betreffend die Vieheinfuhr aus Rumänien und erklärt, daß dies wieder ein perfider Schlag seitens der Magyaren sei, den sie gegen Rumänien geführt haben. „Ein edler Magyar“ erklärt das Blatt, „hat uns als Motivirung dieser Maßregel folgendes angegeben: Wir Magyaren haben ohnedies Schweine genug in unserem Lande und können daher auf die rumänischen Schweine verzichten. Das ist einmal eine Antwort, die Hand und Fuß hat. Das offiziöse Blatt würde jetzt gut thun, wenn es mindestens acht Tage hindurch mit schwarzem Trauerband erschiene, denn der große diplomatische Erfolg, den es angekündigt, hat sich in Nichts aufgelöst.“

## Ausland.

**Gesundheitszustand des deutschen Kaisers.** Die Besserung in dem Befinden des deutschen Kaisers hält erfreulicherweise an. Wenn sie so wie bisher fortschreitet, so wird der Monarch demnächst seine Babereise antreten. Kaiser Wilhelm wird von der Insel Mainau über den Arlberg nach Ischl sich begeben, dort zwei Tage verweilen und dann seine Kur in Gastein beginnen.

**Es scheint, als bekäme die deutsche Flotte Arbeit.** Aus Zanzibar wird gemeldet, daß kraft eines von Deutschland mit Simba, dem Rebellenhäuptling vor Lamu, geschlossenen Allianz-Vertrages der deutsche Vertreter den Sultan von Zanzibar aufgefordert habe, die Feindseligkeiten gegen den Häuptling einzustellen. Der Vertreter des Sultans von Zanzibar habe in Schagga und Kilimanjaro Deputationen von Eingeborenen-Häuptlingen empfangen, welche den Sultan baten, seine Flagge in ihrem Territorium aufzuhissen. Diefem Gesuche willfahrend, hat der Sultan die Oberhoheit über das Land angenommen. Von Zanzibar seien Handelsverträge mit Italien und Belgien geschlossen worden. Das wären neue Anhaltspunkte für eine Flotten-Expedition Deutschlands nach Zanzibar.

**Zur Magyarisirung der Banater Schwaben.** Aus Fünfkirchen wird gemeldet: Die Abgeordneten Gustav Vefics und Julius Antal sind im Interesse der Bildung eines ungarischen Kulturvereins hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von der zahlreichen Bevölkerung sehr sympathisch empfangen. Nachmittags fand im großen Saale des Kasino in dieser Angelegenheit eine Konferenz statt, bei welcher Abgeordneter Vefics in einem fast anderthalbstündigen Vortrage die Zwecke des Vereins skizzirte.

Maurice in Vic-sur-Brainnes war und sie überlegten verschiedene Wege, die sie an's Ziel führen sollten.

Folgen wir für jetzt aber wieder den Schritten der Madame Rosier. Vom Pere-Lachaise aus begab sie sich in die Rue Meslays, um dort ihre gewöhnlichen Kleider und ihr eigenes Antlitz wieder anzulegen; dann frühstückte sie in einer kleinen Gastwirthschaft auf dem Boulevard und begab sich zu einem Photographen, den die Polizeipräfektur öfter beschäftigte. Ihm lieferte sie den Manchettenknopf aus mit dem Auftrag, ihn sofort zu photographiren und zweihundert Abzüge davon nehmen zu lassen.

Hierauf machte sie einen zweiten Besuch in der Morgue und untersuchte noch einmal die Kleider der beiden Ermordeten auf's Genaueste, aber ohne jeden Erfolg. Enttäuscht, aber nicht entmuthigt ließ sie sich nach der Rue de la Victoire fahren und schloß sich dort ein, um zu überlegen, nachdem sie Madeline den Befehl gegeben hatte, sie unter keinem Vorwande zu stören. Um sechs Uhr speiste sie ganz allein und um halb neun Uhr begab sie sich in die Rue Meslays, wohin sie, wie wir wissen, Jodelet und Martel bestellt hatte.

Beide ließen nicht auf sich warten. Zur bestimmten Zeit erschienen sie mit den Auszügen aus den Fremdenbüchern, in die alle Reisenden eingetragen waren, die am einundzwanzigsten Dezember Paris verlassen hatten und die nicht eben zahlreich waren. — Martel brachte außerdem die Namen sämtlicher in diesem Augenblick sich wieder in Haft zu Paris befindenden, mehrmals bestrafte Verbrecher; auch hatte er ausgefundschafet, wo sich Galoubet und Sylvain Cornu zu treffen pflegten.

Er führte aus, daß der ungarische Stamm, beziehungsweise die ungarische Staatsidee in Siebenbürgen durch den Dakoromanismus und in dem Gebiete zwischen der Drau und Save durch das Südflaventhum am meisten gefährdet ist, hier also zu allererst gekräftigt werden muß. Er betont, daß es sich hiebei bloß um eine gesellschaftliche Aktion handle. (?) Die Gegenden jenseits der Donau haben wir politisch aufgegeben, gesellschaftlich aber müssen sie eng an Ungarn geknüpft werden. Die Entwicklung ungarischer Kultur in dem Gebiete zwischen der Donau und Save wäre das beste Mittel gegen das von den kroatischen Chauvinisten angeführte Südflaventhum. Nachdem sich der Beifallssturm gelegt hatte, welcher dieser Rede folgte, verholmetzte Schulinspektor Salamon die Gefühle der Bevölkerung Fünfkirchens und beantragte, die Konferenz solle aussprechen, daß es sich die Ansichten Vefics' zu eigen mache und die Bildung des transdanubischen ungarischen Kulturvereins beschließe. Der Antrag wurde mit stürmischen Claque-Rufen angenommen. — Abends fand ein glänzender Bankett statt, an welchem sich die gesammte Intelligenz betheiligte.

**Frankreich wittert Gefahr.** Die „Republique Francaise“ betont die Nothwendigkeit, Torpedoboote zu bauen, damit im Falle der Annäherung Englands an Deutschland Frankreichs Küste in einem Kriege gegen Ersteres geschützt sei. Die Mission Roseberry's scheint die französischen Opportunisten verstimmt zu haben.

**Reform in der Türkei.** Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Pforte eine ziemlich wichtige Reform im Verwaltungssystem beschloffen. Bisher pflegte jeder neuernannte General-Gouverneur in der Regel die Kaimakams seiner Verwaltungsprovinz zu entheben und er war jederzeit in der Lage, einen Kaimakan (Präfecten und Unterpräfecten) je nach seinen Launen oder Interessen ohneweiters zu entlassen. Die Kaimakams boten in Folge des präcären Charakters ihres Amtes, welches sie jeden Augenblick verlieren konnten, Alles auf, ihre Stellung möglichst auszumünzen. Es braucht nicht gesagt zu werden, zu welchen Mißbräuchen ein solches System der Korruption auf dem Gebiete der Verwaltung und der Gerechtigkeit-Pflege führen mußte. Nicht nur der Schmuggel pflegte in Folge der bezahlten Nachsicht der Verwaltung unbehindert sein Gewerbe zu betreiben, selbst der Brigantaggio konnte sich in manchen Provinzen die Duldung der Behörde erkaufen. Dieses System hat ferner in nicht geringem Maße zur Verschärfung nationaler und religiöser Gegensätze beigetragen. Selbstverständlich begünstigte der christliche Gouverneur die Griechen, der mohamedanische die Türken. All' diesen Mißbräuchen soll nun dadurch ein Riegel vorgeschoben

Aimée Zoubert legte alle diese Papiere auf das Pult. „Ich werde sie mit Muße durchsehen,“ sagte sie. — „Ist das Alles für heute?“ fragte Jodelet. — „Alles!“ — „Was haben wir morgen zu thun?“ — „Sie, lieber Jodelet, werden mich morgen früh um zehn Uhr hier abholen.“ — „Und ich?“ fragte Martel. — „Sie werden nach der Rue Montorgueil gehen.“ entgegnete die Polizistin, „und die ganze Umgebung des Hotels untersuchen, vor dem der Kutscher des Fuhrherrn Binet hielt, in der Meinung, dort zwei Fremde abzusehen. Vor allen Dingen sehen Sie nach, ob dort eine Goffe ist!“ — „Eine Goffe?“ — „Ja, und wenn es der Fall ist, lassen Sie dieselbe sofort durchsuchen, denn es wäre möglich, daß der Mörder seine Waffe in dieselbe geworfen hätte. Morgen Abend um sechs Uhr finden Sie sich hier ein und berichten mir über ihre Nachforschungen.“ — „Sehr wohl.“ — „Sie können jetzt gehen, denn ich brauche Sie nicht mehr, aber Jodelet kann noch einen Augenblick hier bleiben.“

Martel verabschiedete sich und die Agentin schloß die Thür hinter ihm ab. Dann setzte sie sich an das Pult, auf dem die Papiere lagen, und sagte zu Jodelet: „Untersuchen wir nun zusammen die Namen aller Reisenden, die Paris am Einundzwanzigsten verlassen haben!“ — „Was wollen Sie nur damit?“ fragte Jodelet, während sie die Blätter durchzusehen begann. — „Das ist doch sehr einfach; wenn der Mörder in einem Gasthose wohnte, so hat er ihn sicher nach dem Verbrechen verlassen, in der Hoffnung, der Polizei seine Spur zu verbergen. Ein auffallender Name, eine verdächtige Bezeichnung müssen unsere Aufmerksamkeit erregen. Im Gasthof erhalten wir dann eine Beschreibung der Person und

## Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

### Das Katzenauge.

Roman von Xavier de Montopin.

(65. Fortsetzung.)

Marie erröthete bis unter die Haarwurzeln, während eine unendliche Freude ihr Herz schwellte. Seit dem Beginn des Gesprächs hatte sie unablässig an Albert gedacht, aber nicht gewagt, eine Einladung auszusprechen, gerade weil sie dieselbe so glühend wünschte.

Albert fühlte sich wie neu geboren, während auf seinem Gesicht eine helle Röthe an die Stelle der Blässe trat.

„Der Fehler wäre also verbessert,“ sagte das junge Mädchen strahlend und steckte ihr Notizbuch ein.

„Wie soll ich Ihnen danken, mein Herr?“ begann der Sohn des Untersuchungsrichters.

„Indem Sie an keinem meiner Abende fehlen,“ erwiderte Ludovic Bressolles.

„Ich werde mich wohl hüten, zu fehlen!“

„Glauben Sie, daß Ihr Herr Vater mir die Ehre erzeigen würde, eine Einladung anzunehmen, wenn ich ihm dieselbe schickte?“

„Darauf kann ich leider keine Antwort geben, Herr Bressolles; mein Vater ist Beamter, die wichtigsten Arbeiten werden ihm aufgetragen, so daß er den ganzen Tag, häufig auch einen Theil der Nacht beschäftigt ist und wenig ausgehen kann. Ob er nun aber kommt oder nicht, jedenfalls wird er sich über die Auszeichnung freuen, mit der Sie ihn beehren wollen.“

„Ich werde ihn also jedenfalls einladen,“ erwiderte Bressolles, „und wenn er zu unsern

Gunsten eine Ausnahme macht, werden wir uns sehr darüber freuen. Aber ich schwache und die Zeit verstreicht; wir haben abermals eine halbe Stunde verloren. Ich lasse Sie jetzt malen, Herr Servet und gehe zu meinem Tapezier.“ Damit drückte er die Lippen auf die Stirn seiner Tochter und ging, während die Sitzung begann.

## IX.

Wo war die schöne Octavie geblieben? Nach dem Feste, welches der kleine Baron Pascal von Landilly bei Brabant gegeben hatte, war sie die erklärte Geliebte des Grafen Yvan geworden, der die wahren Gründe seines Pariser Aufenthaltes verbergen wollte und es für besser hielt, sich das Ansehen eines Lebemanns zu geben, der nur an sein Vergnügen denkt.

Octavie war so stolz auf diese neue Verbindung, die ihrer Eigenliebe ebenso schmeichelte, wie sie ihrem Geldbeutel nützlich war, daß sie Maurice vollständig verabschiedet hatte. Sie mußte nicht einmal, daß er augenblicklich gar nicht in Paris war.

Graf Yvan handelte überall als Millionär, so daß Octavie sich jede Laune gut befriedigen konnte und sich ganz glücklich fühlte.

Der Russe war nicht in sie verliebt, aber ihre Pariser Manieren machten ihm Spaß.

Wir wissen übrigens, daß seine Verbindung mit ihr einen Zweck hatte und auch dieser Zweck ist uns bekannt.

Lartigues und Verdier waren unterdessen immerfort auf ihrer Hut, wie es kluge Anführer im Felde machen, um jede Ueberraschung zu vermeiden. Sie hatten beschloffen, auch ihrerseits die Spur von Ludovic Bressolles zu suchen, während

werden, daß fernerhin die Ernennung der Kaimans nicht von den General-Gouverneuren, sondern durch die hohe Hofe selbst erfolgen wird.

Enten statt Arnauten. Aus Belgrad wird berichtet: Die Nachricht von neuerlichen Arnauten-Einfällen in das serbische Gebiet ist unbegründet. Eine Entsendung von Truppen an die Grenze wird nicht erfolgen, da die Land-Gendarmerie zur Abwehr eventueller weiterer Invasionsversuche von Räuberbanden ausreicht.

Unruhen in Griechenland. Aus Athen wird gemeldet: Dem Vernehmen nach sind auf Kreta Unruhen ausgebrochen. Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Aufgehobene Bergvölker. Aus Tiflis wird gemeldet: Die in letzterer Zeit ungemein anwachsende Zahl der Räuberbanden erregt umso mehr die Aufmerksamkeit der Behörden, als die Räuber mit vortrefflichen, schnellführenden Gewehren bewaffnet sind. In einem Orte konfiszirte die Polizei eine ganze Fuhr von Peabody-Gewehren. Die Frage, woher diese Gewehre kommen, beantwortet man im Kaukasus in einer für England nicht gerade schmeichelhaften Weise, indem man sich erinnert, daß während des afghanischen Konfliktes aus London die Nachricht verbreitet wurde, die kaukasischen Bergvölker warten nur das Signal ab, um sich gegen Rußland zu erheben. Die russische Regierung schlug offenbar den richtigen Weg ein, als sie sich entschloß, dem kriegerischen Sinne der wilden Gebirgsvölker eine andere Richtung zu geben, indem sie die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Kaukasus vorbereitet, womit sich der Reichsrath demnächst befassen wird.

Nachrichten vom Mahdi. Aus London wird gemeldet: Es verlautet, der Mahdi sei in Kordit angekommen und habe die Absicht kundgegeben, Dongola zu annektiren. El-Obeid wurde von den Gegnern des Mahdi eingenommen.

Entwurf zu einem Baugesetz für Rumänien.

Titel II Bau-Ordnung.

§ 1. Zu jeder Art Bauausführung, sei es Neue oder Umbau oder Reparatur, ist die Genehmigung der von der Regierung dazu ernannten Aufsichtsbehörde erforderlich.

§ 2. Jede Gesellschaft oder Privatperson, welche einen Bau ausführen will, hat zur Erlangung der Genehmigung Pläne und wenn es nöthig erscheint, Erläuterungsbericht neben dem Gesuche bei der vorgesetzten Behörde einzuweisen, aus welchen vollständig zu ersehen, welcher Art das Bauwerk sein soll, seine Konstruktion, Lage etc. etc. Wenn durch den Bau die Interessen anderer Parteien nicht berührt werden, kann die Genehmigung nur verweigert werden, wenn die beabsichtigte Anlage gesundheitsgefährlich, konstruktiv ungenügend oder sonst Gefahr drohend erscheint. Jeder Plan ist von einem zur Ausführung des betreffenden Baues berechtigten Ingenieur oder Architekten zu unterzeichnen, welcher auch für die richtige Ausführung verantwortlich ist.

Für staatliche Bauten gelten vorstehende Bedingungen nicht und sind für diese besondere Bestimmungen zu treffen.

§ 3. Wenn mit dem Bau 3 Monat nach Erlangung der Genehmigung noch nicht begonnen ist, so muß eine neuerliche Genehmigung nachgesucht werden.

§ 4. Die Bauausführung wird von der Aufsichtsbehörde überwacht. Wenn ein Bau bis zu einer gewissen, durch Spezialbestimmungen des Staates oder der berufenen Behörden noch näher zu bestimmenden Fertigstellung gelangt ist, erfolgt eine Bauabnahme, welche den Zweck hat, zu ermitteln, ob der Bau nach dem genehmigten Plane ausgeführt ist. Wird von der Baubehörde eine Abweichung konstatiert, so ist der leitende Ingenieur oder Architekt verpflichtet, die Herstellung nach dem genehmigten Plane vorzunehmen, eventuell, wenn die Abweichung von dem Plane eine derartige ist, daß keine konstruktiven Fehler vorhanden oder andere Bedenken dagegen zu erheben sind, kann die Aufsichtsbehörde dieselbe bestehen lassen, doch hat der verantwortliche Leiter des Baues in jedem Falle eine Strafe zu zahlen, deren Höhe durch Spezialgesetz zu bestimmen ist.

§ 5. Werden Änderungen an genehmigten Bauanlagen

missen dann sofort ihre Spur verfolgen. — „Wenn der Mörder nun aber nicht mehr in Frankreich wäre?“ — „So werden uns unsere Agenten in London, Belgien und Deutschland zu Hilfe kommen. Schlimmsten Falls handeln wir selber!“ — „Glauben Sie, daß der Mörder ein Ausländer ist?“ — „Ich glaube, daß alle Galereensträflinge bei der Sache theilhaftig sind; dergleichen Leute, die meist sehr geschickt und im Besitz guter Papiere sind, wohnen gewöhnlich im Auslande!“ — „Sie haben einen ganz bestimmten Verdacht?“ — „Ja!“ — „So suchen wir denn!“

Die Blätter waren nach den Arrondissementen eingetheilt, diese in verschiedene Spalten. Die Spalten enthielten den Namen des Gasthofes, die Straße, die Hausnummer desselben, den Namen des Reisenden, der in demselben abgestiegen war, seinen Stand, Alter, Geburtsort, Datum seiner Ankunft und Nachweis der Papiere, auf deren Grund die Eintragungen gemacht worden waren. Alles das erleichterte die Arbeit des Nachsuchens.

Zu ersten Arrondissement fanden sich nur zwei Namen, der eines Lyoner Handelsreisenden und einer jungen Frau aus Bourges, die mit ihren zwei kleinen Kindern und einer Kammerjungfer reiste.

Hierin war nichts Auffälliges, nichts, was zu weiterer Forschung veranlaßt hätte.

Das Blatt für das zweite Arrondissement enthielt vier Namen.

Amée Foubert sah die drei ersten an und stützte bei dem letzten. „Halt,“ sagte sie, die Stirn runzelnd, „aufgepaßt!“

„Was gibts denn?“ fragte Fodelet.

„Hören Sie: Hotel Pays-Bas, Rue Grammont, Jules Thermin, Hausbesitzer aus Tzelles, Belgien, fünfzig Jahre alt, angekommen am achten Dezember, abgereist am einundzwanzigsten.

von der Bauunternehmung beabsichtigt, so hat dieselbe die bezüglich der Baubehörde Anzeige zu machen, den Abänderungsplan einzureichen und die Genehmigung abzuwarten.

§ 6. Die Bestimmungen über Grundlinien, Nivellements, Materialverwendung, Fundirung, Vorfluthen bei Entwässerungen, Größe der Höfe, Entfernung von nachbarlichen Grundstücken und Straßen, Feuerungsanlagen, Höhe von Gebäuden, Pflasterungen, sowie alle übrigen Spezialbestimmungen richten sich nach örtlichen Verhältnissen und hat daher hierüber jede Kommunal- oder Kreisverwaltung ein Spezialgesetz zu verfaßten und der Regierung zur Genehmigung vorzulegen.

§ 7. Die überwachende Baubehörde ist berechtigt, einem Ingenieur oder Architekten sein Befähigungszeugniß für längere oder längere Zeit oder auch ganz zu entziehen, wenn der Betreffende gegen das Gesetz verstoßen hat oder seine Unfähigkeit zu selbstständigen Bauausführungen nachträglich erwiesen wird.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 9. Juni

Tageskalender.

Mittwoch, den 10. Juni (29. Mai) 1885.

Röm. Kathol.: Margarethe. — Protestanten: Victoria. — Griech. Kathol.: Theodosia. (Witterungs-Bericht) vom 9. Juni. Mittelnächten des Herrn Menu Dstifer, Bisthorja-Straße Nr. 60. Nachts 12 Uhr + 11, Früh 7 Uhr + 13, Mittags 12 Uhr + 23 Barometerstand 752. Himmel klar.

Beileidstelegramm. Die Gemahlinnen der Minister haben vorigen Samstag anlässlich der Beerdigung des Fürsten Anton von Hohenzollern das nachfolgende Beileidstelegramm der Königin überfendet: „In dem Augenblick der ewigen Trennung wenden sich, erlauchte Herrin, unsere Blicke gegen Sie, denn nur Eure Majestät kann die Tröstlerin unseres tiefstimmtesten Königs sein. Wollen Sie Seiner Majestät mittheilen, gnädige Fürstin, wie traurig für uns dieser düstere Tag ist, an welchem unser König weint. Pia Bratianu, Zoe Sturdza, Irina Campineanu, Alexandrina Radu Mihai, Helene Falcoianu, Olga Stolojanu, Clara Lecca, Aristida Macu.“

Tagsdarauf, Sonntag, erhielt Madame Pia Bratianu das nachfolgende Antworttelegramm der Königin: „Ihr trotzvolles Telegramm ist mir im Augenblicke der Beerdigung zugekommen und der Ausdruck Ihrer Liebe war ein Balsam für unsere armen, schmerzverwundeten Herzen. Ich danke Ihnen, sowie allen jenen Damen, die an diesem Tage an uns gedacht haben. ELISABETA.“

Hoftrauer. Der heutige „Romanul“ meldet: In Folge des Ablebens des Fürsten Anton von Hohenzollern hat der Hof vom 21. Mai alten Stils angefangen eine sechsmonatliche Trauer angelegt.

Die Beerdigung des Fürsten Anton von Hohenzollern. In Ergänzung unseres gestrigen telegraphischen Berichtes über die Beerdigung des Fürsten Anton von Hohenzollern lassen wir die nachstehenden im heutigen „Monitor“ erschienenen Bericht folgen: Samstag, den 25. Mai alten Stils, fand die Beerdigung des Fürsten Anton statt. Herrliches Wetter begünstigte diese einfache, aber imposante Zeremonie. An der Spitze des Zuges schritt zwischen dem König und dem Erbprinzen Leopold der Kronprinz von Deutschland. Dann folgten die Prinzen der Familie, der Großherzog von Baden, der Herzog von Anhalt mit seinen Söhnen, der Prinz Georg von Sachsen als Delegirter des Königs von Sachsen, die Prinzen von Weimar, von Württemberg, von Monaco und von Wied, so wie andere Vertreter der erlauchtesten Familien von Deutschland. Die Königin von England war durch den Botschafter in Berlin, Sir Edward Mallet, der König von Belgien durch den General Swies, die rumänische Regierung durch den Minister Sturdza vertreten. Die Kaiserin von Deutschland hatte ihren ersten Kammerer, Grafen von Fürstenberg gesandt. Dem Zuge folgten ferner mehrere Generale und höhere Of-

fiziere der deutschen Armee und der Rektor Magnificus der Universität Tübingen. Eine große Volksmenge schloß den Zug ab, der sich vom Schloß nach Balingen, wo die Familiengruft des fürstlich hohenzoller'schen Hauses sich befindet, bewegte.

Das Unterrichtsministerium hat für die beste Arbeit über Volkshygiene einen Preis von 1000 Francs bestimmt; diese Prämie ist nun Herrn Dr. Felix zuerkannt worden.

Das Kriegsministerium hat in Folge der Intervention des Ministeriums des Meeres und der Corpscommandanten ein Rundschreiben gerichtet, worin dieselben aufgefordert werden, aus den Listen der Armee jene jungen Leute zu löschen, welche durch authentische Acte nachweisen können, daß sie Fremde sind. Dieses Rundschreiben ist durch die Thatsache veranlaßt worden, daß viele Fremde und besonders Juden recrutirt worden sind, trotzdem dieselben erklärten, daß sie fremde Unterthanen seien.

Von der Universität. Herr Doktor Istrati hat als Professor der Chemie an der pharmazeutischen Schule demissionirt. Eine Delegation der hiesigen Buchdrucker-Besitzer, bestehend aus den Herren Socel, Göbl und Szpircu, hat gestern dem Handelsminister, Herrn Stolojan, eine Petition überreicht, in welcher die Uebelstände dargelegt werden, welche aus der österreichisch-rumänischen Handelsconvention für das Buchdrucker-Gewerbe in Rumänien erwachsen sind. Die Petition enthält auch Angaben darüber, in welcher Weise bei dem Abschluß des neuen Handelsvertrages den Beschwerden der rumänischen Buchdrucker Rechnung zu tragen sei.

Die Demolirung des Hotels Broffi hat gestern begonnen. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Polizeipräsident jenen Theil der Strada Regala sperren lasse, welcher sich längs der Front des früheren Hotels Broffi erstreckt. Die Straße ist durch das aufgeführte Gerüst so beengt worden, daß es bei einem nur etwas lebhafteren Droschken-Verkehr für Fußgänger geradezu gefährlich ist, diese Straße zu passiren. Es meldet sich Niemand. Man hat schon oft die Frage aufgeworfen, warum in den Polizeiamtern so viele auf der Straße gefundene, mittel- unter sehr kostbare Gegenstände aufgehäuft sind, die von den Verlustträgern niemals reklamirt werden. Befinden sich diese Personen in so günstigen pekuniären Verhältnissen, daß sie es nicht der Mühe werth finden, Schritte einzuleiten, um wieder in den Besitz des Verlorenen zu gelangen oder sind sie Alle so pessimistisch angehaucht, daß sie an der Redlichkeit der Finder zweifeln? Es scheint, daß die „Zweifel“ den Ausschlag geben, denn wer weiß sich nicht an irgend einen Verlustträger zu erinnern, der auf Befragen den resignirten Ausdruck gethan: „Ich zeig's nicht einmal an, es niht so nichts!“ Wie unvernünftig der größte Theil dieser Pessimisten urtheilt, beweisen die langen Listen von gefundenen und deponirten Gegenständen, die nicht reklamirt wurden. Besonders viele Gegenstände werden in den Birjars zurückgelassen und muß man es zur Ehre der Reflektoren nachrühmen, daß dieselben in den seltensten Fällen der Hund verheimlichen.

Zum Raubmorde in der Strada Soare. Vorgefunden wurde ein gewisser Joan Petre, der den Spitznamen „ochi de miere“ (Honigauge) trägt, verhaftet. Derselbe steht im Verdacht, am Morde der Frau Popovici theilgenommen zu haben. — Frau Miulescu befindet sich immer noch im Colza-Spital. Die Aerzte erklären nach wie vor, daß sie Wagnis simulirt. Vorgefunden Nachts rief sie in einem fort: „Mein Gott! Warum kam ich die liebe Miha (Frau Popovici) nicht sehen. Ich weiß, daß sie noch lebt. Ein Engel ist vom Himmel heruntergestiegen und hat es mir gesagt. Ich bin unschuldig und mein Mann auch. Unsere Unschuld muß zu Tage kommen. Man wird die wahren Mörder finden. Habt Erbarmen mit einer Unschuldigen.“ Gestern haben Hunderte von Personen die Frau Miulescu besucht, so daß der

finden; gehen Sie auf denselben zu und fagen Sie dem darin sitzenden Herrn: „Herr Graf, man erwartet Sie!“

„Weiter nichts?“

„Nein, der Herr wird aussteigen, und ich bitte Sie, ihn hierher zu führen.“

Amée Foubert sah die drei ersten an und stützte bei dem letzten. „Halt,“ sagte sie, die Stirn runzelnd, „aufgepaßt!“

„Was gibts denn?“ fragte Fodelet.

„Hören Sie: Hotel Pays-Bas, Rue Grammont, Jules Thermin, Hausbesitzer aus Tzelles, Belgien, fünfzig Jahre alt, angekommen am achten Dezember, abgereist am einundzwanzigsten.

Hierin war nichts Auffälliges, nichts, was zu weiterer Forschung veranlaßt hätte.

Das Blatt für das zweite Arrondissement enthielt vier Namen.

Amée Foubert sah die drei ersten an und stützte bei dem letzten. „Halt,“ sagte sie, die Stirn runzelnd, „aufgepaßt!“

„Was gibts denn?“ fragte Fodelet.

„Hören Sie: Hotel Pays-Bas, Rue Grammont, Jules Thermin, Hausbesitzer aus Tzelles, Belgien, fünfzig Jahre alt, angekommen am achten Dezember, abgereist am einundzwanzigsten.

Hierin war nichts Auffälliges, nichts, was zu weiterer Forschung veranlaßt hätte.

Das Blatt für das zweite Arrondissement enthielt vier Namen.

Amée Foubert sah die drei ersten an und stützte bei dem letzten. „Halt,“ sagte sie, die Stirn runzelnd, „aufgepaßt!“

„Was gibts denn?“ fragte Fodelet.

„Hören Sie: Hotel Pays-Bas, Rue Grammont, Jules Thermin, Hausbesitzer aus Tzelles, Belgien, fünfzig Jahre alt, angekommen am achten Dezember, abgereist am einundzwanzigsten.

Hierin war nichts Auffälliges, nichts, was zu weiterer Forschung veranlaßt hätte.

Das Blatt für das zweite Arrondissement enthielt vier Namen.

Amée Foubert sah die drei ersten an und stützte bei dem letzten. „Halt,“ sagte sie, die Stirn runzelnd, „aufgepaßt!“

„Was gibts denn?“ fragte Fodelet.

„Hören Sie: Hotel Pays-Bas, Rue Grammont, Jules Thermin, Hausbesitzer aus Tzelles, Belgien, fünfzig Jahre alt, angekommen am achten Dezember, abgereist am einundzwanzigsten.

Hierin war nichts Auffälliges, nichts, was zu weiterer Forschung veranlaßt hätte.

Das Blatt für das zweite Arrondissement enthielt vier Namen.

Amée Foubert sah die drei ersten an und stützte bei dem letzten. „Halt,“ sagte sie, die Stirn runzelnd, „aufgepaßt!“

„Was gibts denn?“ fragte Fodelet.

„Hören Sie: Hotel Pays-Bas, Rue Grammont, Jules Thermin, Hausbesitzer aus Tzelles, Belgien, fünfzig Jahre alt, angekommen am achten Dezember, abgereist am einundzwanzigsten.

Hierin war nichts Auffälliges, nichts, was zu weiterer Forschung veranlaßt hätte.

Das Blatt für das zweite Arrondissement enthielt vier Namen.

Amée Foubert sah die drei ersten an und stützte bei dem letzten. „Halt,“ sagte sie, die Stirn runzelnd, „aufgepaßt!“

„Was gibts denn?“ fragte Fodelet.

„Hören Sie: Hotel Pays-Bas, Rue Grammont, Jules Thermin, Hausbesitzer aus Tzelles, Belgien, fünfzig Jahre alt, angekommen am achten Dezember, abgereist am einundzwanzigsten.

Hierin war nichts Auffälliges, nichts, was zu weiterer Forschung veranlaßt hätte.

Das Blatt für das zweite Arrondissement enthielt vier Namen.

Amée Foubert sah die drei ersten an und stützte bei dem letzten. „Halt,“ sagte sie, die Stirn runzelnd, „aufgepaßt!“

„Was gibts denn?“ fragte Fodelet.

„Hören Sie: Hotel Pays-Bas, Rue Grammont, Jules Thermin, Hausbesitzer aus Tzelles, Belgien, fünfzig Jahre alt, angekommen am achten Dezember, abgereist am einundzwanzigsten.

Hierin war nichts Auffälliges, nichts, was zu weiterer Forschung veranlaßt hätte.

Arzt der betreffenden Abtheilung sich schließlich gezwungen sah, den Zubrang abzuwehren.

Kirchenraub. Vor einigen Tagen sind einige Diebe in die Spiridon-Kirche am Dealul Spirii eingebrochen und haben einige Gebetbücher, zahlreiche silberne Geräthe und den aus 600 Francs bestehenden Inhalt der Sammelbüchse gestohlen. Selbstmordversuch. Ein Student, Namens G. Popescu, versuchte vorgestern vermittelst einer Schwefelölung seinem Leben ein Ende zu machen, was ihm aber nicht gelang. Er wurde in das Colza-Spital transportirt und wird in einigen Tagen wieder vollständig hergestellt sein.

Aberglaube. Welch' Aberglaube noch jetzt unter der ländlichen Bevölkerung herrscht, zeigt folgender Vorfall: In der Nacht vom 18. auf den 19. Mai alten Stils haben mehrere Bauern der Kommune Bernefti bei Buzen den Leichnam des vor zwei Jahren gestorbenen Caplescu ausgegraben, um denselben in den Bach, der neben dem Dorfe sich befindet, zu werfen. Die Veranlassung zu dieser Eshumirung war folgende: Caplescu hatte sich vor zwei Jahren erhängt und wurde auf dem Gottesacker des Dorfes beerdigt. Die Bauern glauben nun, daß dies der Grund der gegenwärtig daselbst herrschenden Dürre sei, die dann aufhöre, wenn der Leichnam des Gehängten aus dem Friedhofe entfernt werde. Die Eshumirungsarbeit darf nur während der Nacht vorgenommen werden. Bei solchen Fällen macht sich der Mangel einer gebildeten Geistlichkeit recht fühlbar, welche allein im Stande wäre, dergleichen abergläubische Gebräuche auszurotten.

Wichtig für Ausflügler. Wie uns mitgetheilt wird, hat die hiesige Eisenbahn-Direktion den löblichen Entschluß gefaßt, Vergnügungsfahrten mit dreitägiger Gültigkeit für die Tour Bukarest-Predeal schon von nächsten Sonnabend angefangen in's Leben treten zu lassen. Diesemnach können Ausflügler nunmehr schon jeden Sonnabend 5 Uhr Nachmittags in die Berge flüchten. Die Rückfahrt kann sodann entweder Sonntag oder Montag Abend mit dem letzten Zuge erfolgen. Der bisher eingeführte Vergnügungszug für Sonntag und Feiertage bleibt unverändert.

Sommerfrischer auf Wohnungssuche. Aus Rosenau wird uns gemeldet, daß im Laufe der letzten 8 Tage mehrere deutsche Familien aus Bukarest Wohnungen gemietet haben. Auch in Buzesti, Uzuga und Predeal bemerkte man vorigen Sonntag viele Quartierjucher. Diesemnach möge sich jeder, der die Absicht hat, aufs Land zu ziehen, beeilen, denn schon in weiteren 8 Tagen dürfte es schwer fallen, an genannten Orten Unterkunft zu finden. In Rosenau selbst hat das dortige Ortsamt alle Anstalten getroffen, um den Gästen in jeder Beziehung eine freundliche Aufnahme zu sichern.

Aus Kurorten und Sommerfrischen. Die uns zugekommenen jüngsten Kurlisten weisen folgende Frequenz auf: Teplitz 1078, Gieshübl 40, Pöstyen 329, Krupina-Töplitz 227, Zobbad Lipiz 142, Trencsin-Töplitz 380, Fischl 613, Karlsbad 7818, Marienbad 2111, Roznau 125, Gräfenberg-Freimodau 207 Personen.

Erben werden gesucht. Der aus Szeghárd gebürtige pensionirte Rittmeister Josef Jekety (Schwarzer) ist im September vorigen Jahres in Wien ohne Zurücklassung eines Testaments gestorben. Diejenigen, welche Anspruch auf die Verlassenschaft erheben wollen, haben sich beim Kurator Dr. Madar Brank (Wien, Auserstraße Nr. 44) zu melden.

Die Frau des Maren.

Eine Karnevals-Erinnerung von Ludwig Thaden.

(Schluß.)

Sie waren dann gegangen den Pascha zu suchen, aber er war fort, auch seine Begleitung. Kurt hatte der Dame, die unruhig — auch ein wenig verdrießlich geworden, einen Wagen besorgt; sie war eingestiegen und fortgefahren — er war ihr auf dem Fuße gefolgt — noch einmal hatte er sie gesehen, im Thorweg verschwindend —

Drama zugebacht. Was ich nicht thun kann, werden Sie thun!“

„Sprechen Sie, Madame; um was handelt es sich?“

X.

„Ich sagte Ihnen schon,“ nahm die Polizistin das Wort „und ich wiederhole es noch einmal, daß ich Pierre Lartiques im Verdacht habe, mehr oder weniger in Beziehung zu dem doppelten Verbrechen auf dem Père-Lachaise und in der Rue Montargueil zu stehen. Seit gestern habe ich viel hin und her überlegt und meine Ueberzeugung ist nur noch stärker geworden, obgleich ich bis zur Stunde keinen Beweis dafür habe. Aber ich glaube entschieden, daß, wenn es uns gelänge, ihn in unsere Hände zu bekommen, wir auch bald genug seine Mitschuldigen erreichen würden.“

„Inwiefern kann ich Ihnen helfen?“ fragte Graf Ivan.

„Sie können mich zunächst über Manches unterrichten. Sie besitzen eine genaue Beschreibung des Mannes, der in Berlin Franz Müller zu heißen behauptete und der in Genf im Hotel Mont-Blanc die Frechheit hatte, sich unter dem Namen Lartiques einzuschreiben.“

„Die Beschreibungen des Franz Müller zu Berlin und die des Lartiques zu Genf sind ganz gleichlautend. Jeder der beiden Männer, die ich gleich Ihnen für einen halte, wird als etwa fünfzigjährig geschildert, von mittlerer Größe, gut gewachsen, mit regelmäßigen Zügen und leicht gehogener Nase, von einnehmenden Manieren, den Freunden der Tafel und des grünen Tisches sehr ergeben.“

„Er ist es, er ist es!“ rief Aimée Foubert, „das Bild ist ähnlich genug. Wissen Sie etwas von seinem Haar?“

(Fortsetzung folgt.)

dann hatte er sich vergeblich bemüht, sie in der Nähe dieses Hauses in der nächsten Zeit zu erblicken und nun stand sie dort in der Sonne und betrachtete ihn mit einem freundlichen Lächeln...

Leise schlug in der Ferne eine Nachtigall ein paar Töne an, eine Hummel summt vorüber. Dann wieder Alles still. „Und darf ich jetzt wissen“ — kam es zögernd von Kurts Lippen.

Kurt hatte ihre Hand ergriffen und bedeckte sie mit heißen Küssen. „Nicht so, mein Freund!“ sagte sie leise aber fest. „Ich habe Ihnen viel gestanden, Alles. Ich habe es Ihnen gesagt, weil es mir Freude machte, es Ihnen sagen zu können, aber auch weil es heute das letzte Mal ist, daß wir uns sehen.“

Leise schluchzte eine Nachtigall, ein Rothkehlchen äugte neugierig aus dem Unterholz. Alles still.

Bunte Chronik.

(Beim Exerciren erschossen.) Aus Heidelberg wird geschrieben: Am 3. d., um 6 1/2 Uhr Morgens, rückte eine kleine Abtheilung Soldaten in den Hof der hiesigen Kaserne, um vor dem

Abmarsche nach den Scheibenständen sich noch eine Viertelstunde im Zielen zu üben. Die Soldaten hatten auf Kommando in Abständen ihre Stellung eingenommen und der beaufsichtigende Unteroffizier, der bei Vorgesetzten und Soldaten gleich beliebt war, begab sich zum Flügelmann, um, mit diesem beginnend, das Zielen der einzelnen Leute zu beurtheilen.

(Eine Million auf dem Meeresgrunde.) Zu Anfang Februar d. J. ist in der Nähe der kanarischen Inseln das spanische Schiff „Alfonso XII.“ versunken. Das Schiff hatte eine Million Gulden in Dufaten nach Spanien zu bringen.

(Die besiegte Schwiegermutter.) Die Species der Schwiegermütter erfreut sich bekanntlich im großen Ganzen keiner übermäßigen Sympathien von Seite ihrer respectiven Schwiegeröhne, und abgesehen von diesen ohne Zweifel rühmlichen Ausnahmen gibt, hat uns bis heute noch kein Barde der Welt ein begeistertes Lied von schwiegermütterlicher Sanftmuth und Nachgiebigkeit gesungen.

Kurt hatte ihre Hand ergriffen und bedeckte sie mit heißen Küssen. „Nicht so, mein Freund!“ sagte sie leise aber fest. „Ich habe Ihnen viel gestanden, Alles. Ich habe es Ihnen gesagt, weil es mir Freude machte, es Ihnen sagen zu können, aber auch weil es heute das letzte Mal ist, daß wir uns sehen.“

Leise schluchzte eine Nachtigall, ein Rothkehlchen äugte neugierig aus dem Unterholz. Alles still.

„Nun“ — meinte die alte Dame — und sich an den Richter wendend, sagte sie kurz: „Es bleibt bei der Scheidung!“ — Am nächsten Morgen war Anna aus dem Elternhause verschwunden und zwei Tage später kam von ihr ein Brief aus Hochstetten mit den Worten: „Ich bleibe bei meinem geliebten Manne für immer und keine Macht der Erde kann mich mehr von seiner Seite reißen.“

(Woju die Asche eines Cäsars gut ist,) darüber wird aus Rom folgendes interessante Hörtörchen gemeldet. Dort waren jüngst wieder einige archäologische Funde gemacht worden. Beim Ausheben des Grundes für einen Neubau innerhalb der Porta Salaria stießen die Arbeiter auf ein unterirdisches gewölbtes Familiengrab, in welchem sieben marmorne Aschenurnen standen, aus deren Inschriften sich ergab, daß das Grab jenes der Familie der Licinianer war.

(Naphthalin.) Unter den zur Mottenvertilgung dienenden Mitteln nimmt in neuerer Zeit das reine Naphthalin mit Recht einen hohen Rang ein, weil es — bei gänzlicher Unschädlichkeit für Menschen und Gegenstände — das Leben der Motten, wie überhaupt aller Insekten sicher vernichtet. — Allein, wie wendet man das Naphthalin am Besten an; pulverförmig ballt es sich leicht zusammen; krytallin ist es schwer gleichmäßig zu vertheilen.

(Eine ungeschminkte Wahrheit.) Als der französische Gesandte am Hofe des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen von den Toilettengeheimnissen des Pariser Hofes erzählte und auch der Schminke, als eines für das weibliche Geschlecht unentbehrlichen Schönheitsmittels, erwähnte, sagte der König mit einem strengen Blicke auf ein paar Hofdamen der Königin, die einen für ihr ehrwürdiges Alter auffallend blendenden Teint zeigten: „Keine Frau sollte sich schminken, als die, welche nicht mehr erröthet.“

Gandell und Verkehr.

Geplante Herstellung neuer Donaubrücken für den Bahnverkehr. Bekanntlich bestehen heute über die Donau auf ihrem ganzen Laufe durch Ungarn nur zwei Eisenbahnbrücken, nämlich bei Budapest und bei Neusatz.

Stelle des Trajektes der Alfsöldbahn zwischen Erdöd und Gombos, eventuell zwischen Baja und Bataffel behufs Verbindung des Hauptnetzes der ungarischen Staatsbahn mit der Donau-Drauf-Bahnlinie hergestell werden. Ein Blick auf die Karte läßt die Wichtigkeit einer solchen stabilen Verbindung sowohl von strategischem, als Verkehrsstandpunkte aus leicht erkennen.

Türkische Tabakregie-Gesellschaft. Am der Beschwerde der türkischen Tabakregie-Gesellschaft wenigstens teilweise Rechnung zu tragen, hat der Khebewe, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ein Dekret erlassen, welches für den Tabakimport einen allgemeinen Zoll aufstellt und alle diesbezüglich bisher bestehenden Privilegien und Ausnahmen aufhebt.

Viehseuche in Bosnien. Im Bezirke Nocatica des Kreises Serajewo ist die Rinderseuche ausgebrochen, weshalb von Seite der Regierung die Absperrung Dalmatiens gegen Bosnien und die Herzegowina verfügt wurde. Für den Transport seuchefreien Viehes wurden Einbruchstationen längs der dalmatinischen Grenze bestimmt.

Wechselstube C. STERIU & Co. Strada Lipsani No. 19.

Table with exchange rates for various locations including Bucarest, Berlin, London, and Paris, listing rates for different currencies and terms.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and terms.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and terms.

Brailaer Getreide-Markt vom 4. Juni n. St. 1885.

Table with grain prices for various types of wheat and rye, listing prices per unit.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 8. Juni. Der Gefekentwurf, welcher das Risten-Strutinium wiederherstellt, wurde in definitiver Weise angenommen.

Madrid, 8. Juni. Gestern wurden in Valencia 4 Cholerafälle, darunter 2 mit tödtlichem Ausgange konstatiert.

Madrid, 8. Juni. Die Cholera greift in der Provinz Valencia mehr und mehr um sich. Auch in Madrid wurden einige Fälle konstatiert.

Konstantinopel, 8. Juni. Eine große Feuersbrunst hat in Stambul 300 Häuser zerstört.

HOTEL CONCORDIA in Bukarest.

Hotel im Centrum des kaufmännischen Verkehrs, geeignet und comfortabel für Handelsreisende eingerichtet, Salons zum Muster-Auslegen, billige und reelle Preise, gute Bedienung, Zimmer zu Lei 2 1/2 bis Lei 6, Bedienung unbegriffen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Bufft. (John Müller & S. Horn.) Landrat, Reisender a. Paris. Dr. Zagrapko, a. Galatz. Mme. Callimati-Catargiu, a. Jassy. Hotel Regal. (S. Stiesler.) Steiner, Reisender a. Konstantinopel. M. Michotte d. Belle, Legations-Sekretär a. Brüssel. Hotel Union. (S. Stiesler.) Savulescu, Käsefabrikant a. Comarnic. Lieutenant Constantinescu, a. Focisani. St. bianu, Grundbes. a. Caracal. Dianu, Grundbes. a. Caracal. Sanquis, Marine-Offizier a. Deutschland. Mofaro, Unternehmer a. Comarnic. Agemoglu, Grundbes. a. Galatz. Court, Kaufm. a. Diven. Privosnil, Kaufm. a. Wien.

Licitations-Anschreibungen.

1./13. Juni. Verkauf des aus dem Abbruch des Kinder-Spitals und des früheren Laurian'schen Hauses gewonnenen Materials. Garantie: Ln. 300. — An Ort und Stelle.
6./18. Juni. Lieferung von 2000 Kubik-Metern Schotter von Susita für die Erhaltung der Distrikts-Chaussées von Covurlui. Devis: Ln. 32,380. — Permanent-Comité in Galatz.
15./27. Juni. Reparatur der Gardisten-Kaserne in Caracal. — Primarie daselbst.
15./27. Juni. Lieferung von 250,000 Klgr. Brennholz in die verschiedenen Stand-Quartiere des 20. Dorobanzen-Regiments. Bedarf für das Jahr 1885/86. — Regiments-Kanzlei in Turnu-Magureles.
20. Juni (2. Juli). Uebernahme der Fleisch- und Brodlieferung an das 6. Legion-Regiment. — Kanzlei desselben in Focșani.
20. Juni (2. Juli). Verkauf der Abfälle von Tuch- und Leinwand aus dem Militär-Zentral-Atelier in Cotroceni auf die Dauer eines Jahres. Garantie: Ln. 1000. — Kanzlei des Militär-Zentral-Ateliers.
20. Juni (2. Juli). Lieferung von 1500 Kubikmetern Schotter für die Chaussée „Caracal-Cezieni-Robanesci“. — Permanent-Comité des Distriktes „Romanati“ in Caracal.
22. Juni (4. Juli). Lieferung von 128 Kubik-Klaster Brennholz für die Distrikts-Behörden von Romanati. Bedarf für den Winter 1885/86. — Permanent-Comité in Caracal.
27. Juni (9. Juli). Herstellung einer Chaussée zwischen Turn-Severin und dessen Vorstadt „Cerneți“. Garantie: Ln. 300. — Primarie in Turn-Severin.

Personenstand der evangelischen Gemeinde im Monat April a. St. 1885.

1. Getraute: Gustav Umling, Weiskäfer, mit Charlotte Detasch. — Johann Trautmann, Tapezierer, mit Cécilie Luchs.
2. Getraute: Emilie Anna Mathilde, Tochter des Doctors Emil Fischer. Ida, T. der Josefa Beime. Helene Katharina, T. des Kutschers Johann Zacharia. Olga Marie, T. des Ingenieurs Robert Mewes. Emilie Mathilde Wilhelmine, T. des Maschinenfabrikanten Ernst Cival. Ludwig, Sohn des Beamten Friedrich Schoppelt. Friedrich Wilhelm, Sohn des Eisen gießers Tobias Kofsch. Ulrich Paul, Sohn des Mechanikers Paul Friedrich Schwarzenberg. Marie Elise Emilie, Tochter des Ingenieurs Friedrich Grimm.
3. Beerdigte: Pauline Harsh, 12 Tage alt. Rudolf Proll, 14 Monate alt. Marie Vogatscher, Wagenfabrikantengattin, 64 Jahr alt. Heinrich Voltrath, 2 J. 9 M alt. Friedrich Siefert, Tischler, 70 J. alt. Martin Christofori, Fassbinder, 59 J. alt. Louise Maurer, Schlossermeistergattin, 55 J. alt. Sara Schmidt, Schneidergattin, 65 J. alt. Friedrich Schimmelpfennig, 6 Wochen alt. Gustav Jung, 8 M. alt. Charlotte Thompson, Gouvernante, 33 J. alt.

P. Keilhauer,

Fabrik-Werkstätte

für Pumpen, Fontänen, Wasserleitungs-Gegenstände, Messing-Maschinen u. s. w.
Niederlage von Bau- und verziertem Guß, Pfältern, Wasen, Grabgittern, Kandelabern. — Specielle Gusstühle für Retiraden u. s. w., Blei- und schmiedeeiserne Röhren, Kanal-Deckel, Küchen-Ausgüsse, Wandbrunnen und Trottoir-Rinnen.
Installierungen von Bädern und Wasserleitungen u. s. w. werden billigst ausgeführt.

P. Keilhauer.

Strada Isvoru No. 59.

Dreimal täglich frisches Gebäk.
Gustav Stummer
Bäckermeister aus Wien,
vormals Stummer & Co., empfiehlt einem P. T. Publikum seine Luugsbäckerei, allerlei Brodgattungen u. s. w. welche auf Wunsch auch in's Haus gestellt werden. 1087 1
Täglich dreimal frisches Gebäk zu haben.
Fabrik: Verkaufsstellen:
Strada Radu-Voda 23. Calea Mosilor 74, Strada Calvina 18.
Strada Calvina No. 18.

„Restauration FARKAS“
am Marktplatz in SINAIA,
neu restaurirt, mit vorzüglicher deutscher Küche und anerkannt guten Getränken (Kronstädter Brod), empfiehlt sich für Ausflügler und Sommerfrischler zu äußerst billigen Preisen. Ebenso stehen gut eingerichtete Passagierzimmer jederzeit zur Verfügung. Neben der Restauration befindet sich auch meine Gemischtwaaren-Handlung mit den gangbarsten Colonialwaaren, sowie ein Depot der Azugaer Glasfabrik. 1086 1

J. Blume & Co.
Grösste Herren-Garderoben-Fabrik Hamburg's
1 Neuer Steinweg 1 136 Steinstr. 136
Ecke vom Grobmarkt. vom Sperrort links.
Hamburg.
Grösstes Lager zum Verkauf von prima echten Engländer- und Schweizerstoffen, deren Anzüge genau nach Angabe des Maasses auf das Beste angefertigt werden. Von hochfeinen sind dieselben anerkannt, als sich ganz besonders eignen für Handwerker jeder Branche, sowie für Bergleute, Gütten, Wald- und Steinbruchs-Arbeiter, für Fuhrleute, Kutschleute u. s. w. Dagegen sind auch in allen Farben, in grösster Quantität zum Ausschneid bei uns vorräthig und stehen Proben, sowie Preisverzeichnisse gratis und franco zur Verfügung. Aufträge, auch die allerfeinsten, werden auf das Prompteste und sorgfältigste ausgeführt und wird der Betrag, sobald nicht vorher die Einzahlung derselben erfolgt, pr. Postnachnahme entnommen.

VIN DE G. SEGUIN
Wein von G. Seguin.
Ein 60-jähriger Erfolg hat die unbereitbare Wirkung des Weines von GILBERT SEGUIN nachgewiesen, sei es für die Stärkung der Gesundheit, gegen Blut-Armuth, Scropheln, Bleichsucht, Anemie, Appetitlosigkeit, schwere Verdauung, Erschöpfung, Nerven, oder als Mittel zum Abschneiden des Fiebers und gegen dessen Wiederkehr. Er ist allen durch das Alter oder Krankheiten geschwächten Temperamenten zuträglich.
1084 1
General-Depot:
Apothek G. SEGUIN, 378, rue St. Honoré, PARIS.

PHARMACEUTISCHE PRODUCTE VON J.-P. LAROZE
2, rue des Lions-Saint-Paul, in PARIS
SIRUP LAROZE aus Schalen der bitteren Orangen TONISCH UND NERVENSTÄRKEND
Durch die Aerzte hauptsächlich empfohlen um Magen und Gekrümme-Wirkung zu reguliren, ist er auch als die mächtigste heilvolle der Eisen, Brom, oder Iodhaltigen Arzneien verordnet.
SEDATIF SIRUP aus Schalen der bitteren Orangen mit POTASSIUM-BROM
chemisch rein. Das sicherste schmerzstillende Mittel bei Krankheiten des Herzens, der Verdauungsorgane, der Luftröhren, Nervenleiden, Fallsucht, Mutterbeschwerden und Schlaflosigkeit der Kinder während des Zahnens.
BLUTREINIGENDER SIRUP aus Schalen der bitteren Orangen mit POTASSIUM IOD
Unfehlbares Heilmittel bei scrophelartigen, eiterartigen, Krebsartigen, und rheumatischen, Anfallen, bei Geschwülsten der Brüsten, und syphilitischen Narkubeln.
EISENHALTIGER SIRUP aus Schalen der bitteren Orangen und Quassa EISEN-PROTO-IOD
in flüssigem Zustande ist es am vortheilhaftesten Eisen einzugeben, gegen weisser Fluss, Bleichsucht, Rückleiden oder Ausbleiben des Blutganges, Blutmangel, englische Krankheit.

Wien.-HOTEL METROPOLE,
Ringstrasse, Franz-Josefs-Quai.
Grosses Hotel ersten Ranges.
300 Zimmer und Salons (von 1 fl. anwärts). Personen-Aufzug, Lesezimmer mit Zeitungen aller Länder, auch „Romanul“. Prachtvoller Glas-Hof, Donaubäder und Telegraphen-Bureau im Hotel. Tramway-Station beim Hause. Hotel-Dumibus an den Bahnhöfen. Bei längerem Aufenthalt Arrangement zu ermäßigten Preisen.
905 10
L. Speiser, Direktor.

J. Andel's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Mussen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.
Echt und billig zu haben in Prag in
J. ANDÉL'S Droguerie,
zum schwarzen Hund, in der Husseasse No. 13.
In Bukarest bei Herrn Gust. Nicz, Strada Carol I Nr. 60.
1017 3

AVISO.
Mein Atelier zur Installation der Wasserleitungen, Closette, Hausbäder, gewaschen Str. St. Nicola Nr. 7, Galatz, habe eingerichtet seit St. George
Str. Domneasca, vis-à-vis Café Universel.
Da ich mein Atelier mit Waaren nach dem neuesten System und Facon approvisionirt habe und allerlei Arbeiten zu mässigen Preisen effectuirt, hoffe ich, daß das P. T. Publikum mich mit der gefälligen Clientelle beehren wird.
Mit Achtung
Thomas Peattie.
1023 21

Herausgeber und Leiter des Blattes: E. Bömches.

ROB BOYVEAU LAFFECTEUR
Dieser blutreinigende und stärkende Syrup von angenehmen Geschmack, ausschliesslich aus Vegetabilien bereitet, wurde bereits im Jahre 1778 durch die alte königlich medizinische Gesellschaft und später durch ein Dekret vom Jahre XIII lobend empfohlen. Er heilt alle aus Blutfehlern herrührenden Krankheiten: Scropheln, Ausschläge, Flechten, Gicht, Rheumatismus u. s. w. durch seine öftnenden, verdauungs-befördernden, harn- und schweissstreibenden Eigenschaften. Er unterstützt die Ernährungs-Functoren, er stärkt die Körperkonstitution und führt die Ausscheidung der krankhaften Elemente herbei, seien dieselben eiterig oder parasitisch.
ROB BOYVEAU LAFFECTEUR
à L'IODURE DE POTASSIUM
Das Mittel „par excellence“ zur Heilung veralteter und hartnäckiger syphilitischer Uebel: Geschwüre, Geschwülste, syphilit. Knochen-Auswüchse, Entzündung des Lymphgefässsystems, Scrophulose und Tuberculose.
Zu haben in allen Apotheken, in Paris bei J. Ferré, pharmacien, 102, rue Richelieu, et Successeur de Boyveau-Lafecteur.

Wechsel-Geschäft
Aldolf Silberger,
Strada Smardan Nr. 35.
Daselbst befaßt sich mit Umwecheln aller Geldsorten, Ein- und Verkauf von in- und ausländischen Loosen, Staatspapieren, Vorschüssen auf Werthpapiere, Effekten, Einkauf und Umtausch von altem Gold und Silber, sowie mit allen in dies Fach schlagenden Operationen, wie Zinsassos, Commissionen u. s. w.
534 39

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Fahr-Plan.
Giltig vom 4./16. Februar 1885 bis auf Weiteres.
Die angegebenen Abfahrts-Stunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen, einesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren.
Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren.
Abfahrt zu Thal:
Von Orsova Sonabend, Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.
Turn-Severin Sonntag, Dienstag u. Freitag 5 Uhr Vormittags.
Galatz Sonntag, Dienstag u. Freitag 10 Uhr 10 Min. Vorm.
Biddin Sonntag, Dienstag u. Freitag 10 Uhr 35 Min. Vorm.
Sompalanka Sonntag, Dienstag u. Freitag 12 Uhr 40 Min. Nachm.
Beket Sonntag, Dienstag und Freitag 3 Uhr 30 Min. Nachmitt.
Corabia Sonntag, Dienstag u. Freitag 5 Uhr 30 Min. Nachmitt.
Magurele Sonntag, Dienstag u. Freitag 7 Uhr 20 Min. Nachm.
Sinniza Sonntag, Dienstag u. Freitag 9 Uhr 25 Min. Nachm.
In Ruffshuk Sonntag, Mittwoch u. Freitag 11 Uhr 30 Min. Nachm.
Von Ruffshuk Sonntag, Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Vormittags.
Giurgewo (Smärda) Montag, Mittwoch u. Sonnabend 10 Uhr Vorm.
Oleniza Montag, Mittwoch u. Sonnabend 12 Uhr 30 Min. Nachm.
Galatz (Stadt) Montag, Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Sifistria Montag, Mittwoch u. Sonnabend 2 Uhr 45 Min. Nachm.
Ostrov Montag, Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr 15 Min. Nachm.
Cernavoda Montag, Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Nachmitt.
Hirsova Montag, Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr Nachmitt.
Gurajalomitza Montag, Mittwoch u. Sonnabend 8 Uhr 30 Min. Nachm.
In Braita Dienstag, Donnerstag und Sonntag Früh.
Galatz Dienstag, Donnerstag und Sonntag Früh.

Abfahrt zu Berg:
Von Galatz Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 9 Uhr Vormittags.
Braita Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 10 Uhr 25 Min. Vm.
Gurajalomitza Dienstag, Donnerstag u. Sonnab. 2 Uhr 20 Min. Nm.
Hirsova Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 3 Uhr Nachmitt.
Cernavoda Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 5 Uhr 45 Min. Nm.
Ostrov Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 9 Uhr 30 Min. Nm.
Galatz (Stadt) Dienst., Donnerst. u. Sonnab. 7 Uhr 30 Min. Nm.
Sifistria Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 10 Uhr 30 Min. Nm.
Oleniza Mittwoch, Freitag und Sonntag 2 Uhr Vormittags.
In Giurgewo (Smärda) Mittwoch, Freitag u. Sonntag 5 Uhr 30 Min. Vm
Von Giurgewo (Smärda) Mittwoch, Freitag u. Sonntag 10 Uhr Vm
Ruffshuk Mittwoch, Freitag und Sonntag 11 Uhr Vormittags.
Sinniza Mittwoch, Freitag u. Sonntag 2 Uhr 15 Min. Nachm.
Magurele Mittwoch, Freitag und Sonntag 5 Uhr 10 Min. Nm.
Corabia Mittwoch, Freitag u. Sonntag 7 Uhr 10 Min. Nachm.
Beket Mittwoch, Freitag und Sonntag 9 Uhr 55 Min. Nachmitt.
Sompalanka Donnerstag, Sonnabend und Montag 6 Uhr Vorm.
Biddin Donnerstag, Sonnabend u. Montag 8 Uhr 45 Min. Nm.
Galatz Donnerstag, Sonnabend und Montag 9 Uhr 15 Min. Nm.
In Turn-Severin Donnerstag, Sonnabend u. Montag 4 Uhr 30 Min. Nm.
Von Turn-Severin Freitag, Sonntag und Dienstag 5 Uhr Vormittags.
Localfahrten zwischen Galatz-Tultscha-Ismail-Kilia.
Abfahrt zu Thal:
Von Galatz nach Tultscha-Ismail Dienstag, Donnerstag und Samstag 8 Uhr Früh.
Galatz nach Tultscha-Ismail-Isita Donnerstag 8 Uhr Früh.
Abfahrt zu Berg:
Von Ismail nach Tultscha-Galatz Mittwoch, Freitag und Sonntag 8 Uhr Früh.
Isita nach Ismail-Tultscha-Galatz Donnerstag 5 Uhr Nachmitt.
Von Galatz-Braita nach den oberen Donau-Stationen und nach direct Bukarest finden wöchentlich zweimal Güterfahrten statt.
Das Agentien-Inspektorat.

Rumänische Eisenbahnen.
Abgang und Ankunft der Züge von, resp. in Bukarest.
Nach Ploesti, Buzen, Braila, Galatz, Roman, Jassy:
8 Uhr 30 Min. Vormittags-Perfenzug. 11 Uhr Nachts Eilzug.
5 Uhr Nachmittags Eilzug (nur bis Marasesti).
Nach Ploesti, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt:
7 Uhr 45 Min. Morgens-Perfenzug. 5 Uhr Nachmittags Eilzug.
Nach Pitești, Craiova, Turn-Severin, Verciorova:
9 Uhr Morgens Eilzug; 4 Uhr 30 Min. Nachmittags-Perfenzug. — Eilzug nur Mittwoch und Sonntag 4 Uhr 5 Min. Nachmittags.
Nach Giurgewo:
7 Uhr 10 Min. Morgens und 5 Uhr 30 Min. Abends. 8 Uhr 20 Min. Abends (nur Dienstag und Sonnabend) — Eilzug nur Mittwoch und Sonntag 5 Uhr 40 Min. Früh.
Von Jassy, Roman, Galatz, Braila, Buzen, Ploesti:
5 Uhr Morgens Eilzug; 3 Uhr 30 Min. Nachmittags-Perfenzug; 11 Uhr 35 Min. Morgens gemischter Zug.
Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Ploesti:
9 Uhr 40 Min. Abends-Perfenzug, 11 Uhr 35 Min. Vormittags Eilzug.
Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitești:
7 Uhr 55 Min. Abends Eilzug und 11 Uhr 15 Min. Vormittags-Perfenzug. — Eilzug nur Mittwoch und Sonntag 4 Uhr 45 Min. Morgens.
Von Giurgewo:
10 Uhr 45 Min. Vormittags und 9 Uhr Abends. 4 Uhr 20 Min. Nachmittags (nur Sonntag und Mittwoch). — Eilzug nur Mittwoch und Sonntag 8 Uhr 52 Min. Nachmittags
Vergnügungszüge
nur Sonntags:
Nach Ploesti, Campina, Sinaia, Predeal u. s. w. 6 Uhr 45 Min. Morgens.
Von Predeal, Sinaia, Campina, Ploesti u. s. w. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

Depôt
in allen bedeutenden Apotheken.
995 11
Ältere, geb. Frau n. fl. Capital wünscht ein passendes Geschäft zu übernehmen. Off. erb. sub A 10 Exp. d. „B. Tagblatt“.
1083 2

Samuel Fechner's
Fabriks-Werkstätte
568 für 123
Kupferschmied-Arbeiten
Strada Serban-Voda 24.

Cassen
mit Panzerschloss
solider Construction
empfehlen zu den billigsten
1058 Preisen
BRÜDER HESKY,
Cassenfabrikanten,
Wien, Hernals, Metterberggasse 19.
Preisblätter auf Verlangen gratis.

Eine leistungsfähige österreichische
Rohfarben-Fabrik
sucht auf hiesiger Plage einen in diesem Artikel sehr versierten intelligenten
Vertreter.
Offerten mit Referenzen beifügt unter Chiffre „Sch. 5“ die Annoncen-Expedition M. Dufes, Wien. 1085 1

B. Ruppel,
Hof-Arzt,
84 Str. Victoriae 84.
517 433

Melzer's
Schwimmschule
Sigmitha,
für Damen und Herren
1068 (2 Bassins).
Täglich geöffnet
von 5 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.
Wasser 18°, Douche 10°.

Bad Mitraszewski,
4/6, Strada Politiei, 4/6.
Dampf-Bäder auf das Elegante eingerichtet, täglich geöffnet von 7 Uhr Früh bis abends 7 Uhr; Dienstag und Freitag Vormittag für Damen.
Wannen-Bäder I. u. II. Klasse mit und ohne Douche.
Für prompte Bedienung ist bestens gesorgt.
507

Zu vermietthen
ein möblirtes Zimmer im Centrum der Stadt, auch ein Waaren-Magazin. Wo? sagt die Admin. d. „B. Tagbl.“
1052 7

BUKARESTER
Unterhaltungs-Anzeiger.
Dienstag, 9. Juni a. St. 1885:
Colosseum OPPLER
mit prachtvoller Musikschau.
Täglich Garten-Konzert, vorzügliches Bier, anerkannte Küche, Kegelhäuser, Schießstätte u. s. w.
Entrée frei.

Gerant: Barbe Penescu.

Druckerei des „Bukarester Tagblatt“.